

Konzeption Kindertagesstätte „Heilig Kreuz“



Kita Heilig Kreuz

Landgrabenweg 10

53227 Bonn

0228 461819

kita.heiligkreuz@pgrunde.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Rahmenbedingungen

- 2.1 Angebotsstruktur/ Öffnungszeiten
- 2.2 Aufnahmekriterien
- 2.3 Personal
- 2.4 Räume

3. Pädagogische Arbeit

- 3.1 Werte
- 3.2 Didaktik und Methodik „So arbeiten wir“
- 3.3 Ein Tag bei uns
- 3.4 Eingewöhnung
- 3.5 Erstgespräch
- 3.6 Freispiel
- 3.7 Bewegung
- 3.8 Religionspädagogik
- 3.9 Sprachbildung
- 3.10 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt
- 3.11 Arbeitsgemeinschaft – Überleitung in den Schulalltag
- 3.12 Projektarbeit
- 3.13 Partizipation
- 3.14 Beobachtung und Dokumentation
- 3.15 Elternarbeit
- 3.16 Kinderschutz
- 3.17 Qualitätsmanagement
- 3.18 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

4. Unser katholisches Familienzentrum



Kath. Pfarreiengemeinschaft »Bonn - Zwischen Rhein und Ennert«
Sankt Cäcilia, Oberkassel - Sankt Gallus, Küdinghoven - Heilig Kreuz, Limperich

1. Vorwort

Am 1. August 2008 ist das neue KiBiz (Kinderbildungsgesetz) in Kraft getreten. Es stellt den eigenständigen Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen und die individuelle Förderung der Kinder in den Mittelpunkt.

Vielleicht überlegen Sie gerade, welcher Kindergarten für Ihr Kind der Richtige ist. Wo wird sich mein Kind wirklich wohl fühlen und erste Freundschaften knüpfen? Zu welchen Zeiten kann mein Kind betreut werden? Welche Spielmöglichkeiten sind für drinnen und draußen vorhanden?

Kindertagesstätten müssen die veränderten Lebensbedingungen junger Familien berücksichtigen. Die Großfamilie, die dem Kind viele soziale Erfahrungen bietet und ausreichend Platz für die kindliche Bewegung zur Verfügung stellen kann, gibt es kaum noch.

Die Berufstätigkeit beider Elternteile sowie die steigende Anzahl Alleinerziehender machen familienfreundliche Öffnungszeiten notwendig.

Die vorliegende Konzeption soll die Arbeit unseres Erzieherteams und die Umsetzung unseres Bildungsauftrages transparent machen und Ihnen als Eltern helfen, den Kindergartenplatz zu finden, der Ihren Vorstellungen und den Bedürfnissen Ihres Kindes entspricht.

Unser Streben ist es, die Eltern auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens bei der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen.

Wenn Sie unsere Kindertageseinrichtung näher kennen lernen möchten, dann vereinbaren Sie kurzerhand einen Termin zu einem persönlichen Gespräch.

2. Die Rahmenbedingungen



Unsere Kindertagesstätte liegt im Beueler Süden, von der Straße zurückliegend und ist barrierefrei zu erreichen. Der große und helle Flur wird für verschiedene Spielaktivitäten genutzt und bietet ausreichend Platz zur Gestaltung von Festen mit Kindern und Eltern. Das großzügig angelegte Außengelände ist den Bedürfnissen aller Altersstufen der Kinder angepasst.

2.1 Angebotsstruktur/ Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte bietet:

35 Plätze mit einem Stundenumfang von 45 Std/Woche
13 Plätze mit einem Stundenumfang von 35 Std/Woche,
für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung.

Unsere Einrichtung ist wie folgt geöffnet:

Für unsere 35 Std. Kinder:

Montag - Donnerstag 7.30 - 12.30 Uhr
und 14.00 - 16.30 Uhr sowie

Freitag von 7.30 - 12.30 Uhr

Für unsere 45 Std. Kinder:

Montag bis Freitag 7.30-16.30 Uhr

Aus pädagogischen Gründen ist es uns wichtig, dass die Kinder morgens bis 9:00 Uhr in der Einrichtung sind. Am Nachmittag können die Kinder ab 14:00 Uhr abgeholt werden.

Die Kinder erleben ihren Kindergartenalltag in einer Stammgruppe, Löwen –und Igelgruppe mit 20 - 24 Kindern, wobei viele Aktionen ja nach Alter und Thematik gruppenübergreifend stattfinden.

2.2 Aufnahmekriterien

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort der Glaubensweitergabe. Daher ist die Akzeptanz unseres Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages auf der Grundlage des katholischen Glaubens durch die Erziehungsberechtigten Grundvoraussetzung für die Aufnahme ihres Kindes.

Die Kriterien zur Aufnahme eines Kindes in unsere Kindertagesstätte werden vom Rat der Einrichtung, der aus Elternvertretern, Trägervertretern und päd. Personal besteht, vereinbart und jedes Jahr neu überarbeitet. Eine Kopie der jeweils gültigen Fassung hängt in der Einrichtung aus und wird auf der Homepage www.likita.de veröffentlicht.

2.3 Personal

Zum festen Team unserer Einrichtung gehören:

- 8 Fachkräfte

Der Stundenumfang der Mitarbeiter/innen variiert nach der Anzahl und dem Alter der Kinder.

Für angehende Erzieher/innen stellt unsere Einrichtung jährlich einen Ausbildungsplatz zur Verfügung.

Auch ein Praktikum während der schulischen Ausbildung, z.B. zur Berufsfindung, kann in unserer Einrichtung geleistet werden.

In der Mittagszeit unterstützt uns täglich eine Küchenkraft mit 1 Stunde.

Für Reinigungsarbeiten und Arbeiten im Garten stehen uns entsprechende Fachfirmen zur Verfügung.

2.4 Räume

„Der Raum ist der dritte Erzieher“

Unsere Räume (bzw. Ecken) bieten den Kindern vielfältige Spielanregungen. Sie ermöglichen ihnen verschiedenste Rollenspiele und den Rückzug in ein ungestörtes Spiel oder Kuscheln in der Ruhe-Ecke.

In unserem gut ausgestatteten Mehrzweckraum (Bewegungsbaustelle) oder großzügigem Flur treffen sich die Kinder zum gruppenübergreifenden Spiel.

Da wir großen Wert darauf legen, dass die Räume auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind, werden sie nach Bedarf gemeinsam mit den Kindern verändert. Materialien sind für alle Kinder vorgesehen und jederzeit erreich- und nutzbar. Bei der Auswahl achten wir darauf, dass die Sicherheit aller Kinder gewährleistet ist.





Der große und helle Flur wird für verschiedene Spielaktivitäten genutzt und bietet ausreichend Platz zur Gestaltung von Festen mit Eltern und Kindern.

Im Waschraum findet jedes Kind ein Handtuch an seinem Haken; diese werden wöchentlich von uns gewaschen.

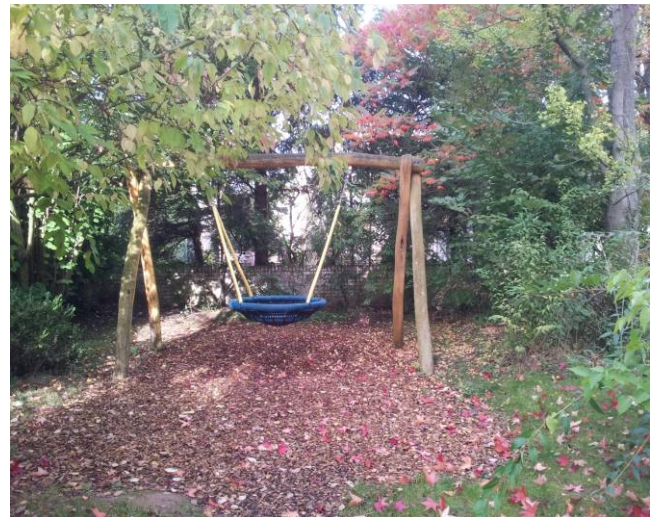


Im Wickelraum haben wir für jedes Wickelkind eine eigene Schublade, in der Pampers, Feuchttücher, Creme und Ersatzwäsche Platz haben, die von den Eltern mitgebracht und bei Bedarf aufgefüllt werden. In einem Protokollheft werden der Zeitpunkt des Wickelns und Besonderheiten von den Erziehern/innen festgehalten.



Das Außengelände ist großzügig angelegt. Klettergeräte, Rutschbahn, Turnstangen, Sandkasten, kleinere Spielgeräte und Fahrzeuge, sowie die großen Rasenflächen mit Erlebnisräumen ermöglichen **allen** Kindern Spiel und Bewegung in vielfältiger Form. Spielen und Bewegen an frischer Luft und tägliches draußen-sein ist für uns selbstverständlich. Im Sommer nutzen wir den Schattenbereich unserer Bäume. In der kühleren Jahreszeit sind für jedes Kind eine „Matschhose“ sowie mitgebrachte Gummistiefel am Stiefelständer

griffbereit. Sie dürfen matschen, beobachten, rennen, klettern, anfassen, experimentieren... Darüber hinaus lädt unser „Naschgarten“ zum Probieren verschiedener Obstsorten ein.



3. Die pädagogische Arbeit der Kita Heilig Kreuz

3.1 Werte

Kinder bleiben angewiesen auf Erwachsene, die ihnen Orientierung bieten. Wichtige Grundlage dazu sind Werte, die ebenso erzieherisch vermittelt wie durch Selbstbildung aufgenommen werden müssen. Als katholische Einrichtung ist die Wertevermittlung in unserer Tagesstätte eine der zentralen Erziehungsaufgaben.

Werte helfen besonders Kindern, sich in der Welt zurechtzufinden und sich zu entscheiden, was man im Leben schätzt und als wichtig erachtet. Sie sind Grundlage für den Zusammenhalt einer Gemeinschaft und für ein soziales Zusammenleben unverzichtbar. Zu den gesellschaftlich gängigen Werten wie Freundschaft, Verantwortung, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Fairness, Herzlichkeit, Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft legen wir zudem besonderen Wert auf die Vermittlung religiöser Werte wie z.B. Glaubensfestigkeit und Toleranz.

Vermittlung der Werte:

Unser Ziel ist es, die Kinder bei der Entwicklung von Moral zu unterstützen und zu fördern. Somit wird das tägliche Miteinander zum Ausgangspunkt für die Wertevermittlung.

Da Kinder viel durch Nachahmung und Wiederholung lernen, ist es Aufgabe der Eltern und Erzieher, ihnen ein angemessenes Verhalten vorzuleben. Dies vereinfacht es den Kindern, Vertrauen in sich selbst und ihre Umwelt aufzubauen.

In unserem lebendigen Kindergartenalltag werden Werte bewusst in praktischen und kreativen Bezügen vermittelt:

Wir nehmen projektbezogen teil an religiösen Ritualen im kirchlichen Fest- und Jahreskreis der Gemeinden, verbunden mit Kirchenbesuchen, christlichen Symbolen und persönlichem Kontakt zum Pfarrer.

Wir führen themenbezogene Projekte unterschiedlichster Art durch, die Werteinhalte konkret erfahrbar machen.

Der Tagesverlauf ist geprägt von immer wiederkehrenden Abläufen, einem vertrauensvollen Erzieher-Kind-Kontakt und einer guten Gruppengemeinschaft.

Dadurch wird den Kindern das Gefühl von Vertrauen und Sicherheit vermittelt, sie werden in die Gemeinschaft eingebunden und Zugehörigkeit wird emotional erlebbar.

Ziele

Wir möchten dem einzelnen Kind eine Atmosphäre bieten, in dem es sich wohl, geborgen und angenommen fühlt. Als Basis für eine optimale Unterstützung in der emotionalen, physischen, psychischen und sozialen Entwicklung sehen wir eine sichere Bindung zum Erzieher, welche auf Vertrauen und Verlässlichkeit beruht.

Der Grundstein hierfür wird in der intensiven und überaus wichtigen Eingewöhnung gelegt.

Die dadurch gewonnene Sicherheit ist Voraussetzung dafür, das Kind in den verschiedenen Kompetenzbereichen unterstützen zu können. Die Vermittlung zielt darauf ab, es zu Selbstständigkeit und verantwortungsvollem Handeln zu erziehen.

Kompetenzbereiche:

Es gibt drei Hauptkompetenzbereiche in deren Entwicklung wir die Kinder in unserem Alltag mit didaktischen Angeboten, durch die Freispielphase und vor allem durch Beziehungsarbeit unterstützen.

Ich-Kompetenz:

Das Kind lernt, sich selbst wahrzunehmen, sich seiner Stärken und Schwächen bewusst zu werden und eigenständig Entscheidungen zu treffen.

Wir unterstützen es in der Entwicklung seiner Selbständigkeit und bestärken es darin, Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln.

Durch vielfältige offene und geleitete Angebote ermöglichen wir dem Kind, kreativ und neugierig zu sein, seinen Wissensdurst zu stillen und seine Talente sowie seine kognitiven, motorischen und sprachlichen Fähigkeiten zu entdecken und eigenverantwortlich weiter zu entwickeln.

Sozial-Kompetenz:

Im täglichen Miteinander vermitteln wir dem Kind Werte, welche auf einer positiven Grundhaltung anderen gegenüber beruhen. Es erlebt Toleranz und Einfühlsamkeit sowie einen positiven, respektvollen Umgang im alltäglichen Miteinander.

Es lernt, zu kooperieren, Hilfe zu leisten und anzunehmen und angemessen mit Konflikten umzugehen.

Viele gemeinsame Erlebnisse stärken das Gemeinschaftsgefühl, fordern jedoch auch vom einzelnen Kind, sich an vereinbarte Regeln zu halten, Rücksicht zu nehmen und zu teilen.

Sach-Kompetenz:

Das Kind lernt durch vielfältige Angebote immer neue Materialien und Techniken kennen.

Durch Projektarbeit aber auch im Alltag vermitteln wir dem Kind immer neues Wissen.

Durch offenen Zugang zu vielen verschiedenen Materialien, Spielen und Büchern bieten wir dem Kind die Möglichkeit, selbstbestimmt Lerninhalte zu wählen.

Ziel ist es, dass das Kind selbstgewonnene Einsichten in einem anderen Handlungskontext anwenden kann.

3.2 Didaktik und Methodik - „So arbeiten wir“

Kinder im ersten Lebensjahr sind damit beschäftigt, sich in der Welt heimisch zu fühlen, Beziehungen aufzubauen und ihre Umgebung mehr und mehr wahrzunehmen.

Kinder ab dem zweiten und dritten Lebensjahr entwickeln sich zu quirligen, unternehmungsfreudigen Kleinkindern, die die Welt immer mehr erkunden, ständig neue Erfahrungen sammeln und deutlich ihre Bedürfnisse mitteilen und einfordern.... (Auszug Kiga heute Spezial 31, Kinder unter 3 im Kindergarten)

Mit Blick auf diesen Auszug und unserer eigenen Vorstellung von der Arbeit mit U3-Kindern ist es uns wichtig, dass die Kinder in ihrem ersten Kindergartenjahr eine gute, sichere und stabile Bindung zu den Erzieher/innen aufbauen können.

Wir geben den Kindern Zeit, Dinge auszuprobieren, ihre angeborene Neugierde zu entfalten und sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden.

Wichtig für die Sicherheit der Kinder im Kindergarten sind Rituale, die täglich wiederholt werden. Hierzu zählen zum Beispiel die persönliche Übergabe des Kindes durch die Bezugsperson an die Erzieher, die Verabschiedung der Eltern durch Winken am Fenster, der Morgenkreis und das tägliche Beten vor dem Mittagessen. Kinder im Alter von zwei Jahren fordern die Nähe ihrer Bezugsperson ein. Diese Nähe gewähren wir den Kindern (z.B. kuscheln nach dem Schlafen), wenn es von ihnen erwünscht ist.

3.3 Ein Tag bei uns...

Tagesablauf	
Zeit	
7.30-9.00	Ankunft der Kinder (Bringphase)
7.30-10.00	Frühstücken (Freies Frühstück)
7.30-12.00	Freispiel drinnen und draußen, Kreativangebote, Projekte, Sprachförderung, Turnen, Morgenkreis, Arbeitsgemeinschaft, Religionspädagogik
11.30	Essens- und Schlafenszeit der „Kleinen“
12.00-12.15	Abschlusskreis
12.15- 12.30	Abholzeit für die Kindergartenkinder
12.30-14.00	Mittagessen mit anschließender Mittagsruhe
14.00- 14.30	Bring- und Abholphase Kindergartenkinder dürfen wieder gebracht werden, Tageskinder dürfen ab jetzt abgeholt werden.
14.00- 16.30	Angebote, Freispiel drinnen und draußen, Knusperrunde (Obstmahlzeit o.a.), Turnen (für die Großen, einmal wöchentlich)
16.00-16.30	Abholphase
16.30	Schließung der Einrichtung

3.4 Eingewöhnung

Während der Eingewöhnungszeit sind wir ganz besonders auf die intensive Zusammenarbeit mit Ihnen angewiesen. In dieser Phase ist es nicht nur für Ihr Kind, sondern auch für Sie hilfreich, eine Fachkraft als festen Bezug- und Ansprechpartner zu haben. Gemeinsam mit ihr können Sie Ihrem Kind den Übergang von zu Hause in den Kindergarten erleichtern.

In der Eingewöhnungsphase ist es wichtig, dass sich die Eltern **bis zu vier Wochen** für die Eingewöhnung ihres Kindes freihalten und in dieser Zeit stets erreichbar sind.

Die Eingewöhnung wird individuell auf jedes Kind abgestimmt, wodurch man den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes gerecht wird, z.B. Kuscheltier mitbringen etc. Diese Phase bildet den Grundstein für eine gute Beziehung zwischen dem Kind und seinem Bezugserzieher und ist in den meisten Fällen der erste Übergang von Zuhause an einen fremden, unbekannten Ort.

3.5 Erstgespräch

Bevor das Kind den Kindergarten besucht, findet ein Elternabend statt, der auf die Informationsbedürfnisse der Eltern ausgerichtet ist.

Im Erstgespräch findet ein Austausch zwischen den Eltern des Kindes und dem Bezugserzieher statt.

Der Erzieher informiert die Eltern, wie die Eingewöhnung des Kindes gestaltet wird und steht den Eltern in persönlichen Anliegen zur Seite. In Zusammenarbeit wird der Eingewöhnungsvertrag abgeschlossen sowie besondere Eigenschaften und Informationen über das Kind (Rituale, Schlaf- und Essverhalten) besprochen und vermerkt.

Mögliche andere Bezugspersonen, wie z.B. die Großeltern, andere Verwandte, Kinderfrau werden den Erziehern mitgeteilt, sodass die Erzieher wissen, wer das Kind während seiner Kindergartenzeit begleitet.

3.6 Freispiel

... Kinder müssen wieder spielen lernen, damit sie spielend lernen können...

Der Einstieg in den Kindergartenmorgen beginnt für das Kind mit dem Freispiel. Dort hat es die Möglichkeit individuell zu entscheiden, was es tun möchte, wie lange es dies tun möchte und mit wem es dies tun möchte. Wir geben den Kindern Raum und Zeit, damit sich Fantasie freisetzt, die Kinder mehr zum spontanen Spiel finden und unsere Herausforderungen durch Material, Impulse und Ideen annehmen können.

Im Freispiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. Es lernt soziales Miteinander und Freude am kreativen Tun. Es gewinnt Selbstvertrauen und Sicherheit im Umgang mit den eigenen Fähigkeiten und im Umgang mit anderen Menschen. Deshalb dürfen die Kinder bei uns: herumstehen, sitzen, beobachten, nachdenken, ausprobieren, toben...

Wir beziehen uns ins Spielgeschehen ein, ziehen uns in geeigneten Momenten zurück und agieren als Beobachter der Situationen.

Als Erzieher nehmen wir eine beobachtende und Gruppendynamik steuernde Rolle ein und begreifen uns als Entwicklungsbegleiter der Kinder.

Wir möchten den Kindern die Chance geben, die eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Handlungswünsche kennenzulernen und zu verwirklichen.

3.7 Bewegung

Im Kindergartenalter stehen Kinder mitten in der Entwicklung ihrer motorischen Fähigkeiten.

Eines der ersten Ziele wurde mit dem Laufen lernen erreicht. Nun gilt es, den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, weitere motorische Fähigkeiten wie z.B. klettern, hüpfen, Laufrad fahren zu erlernen und mehr und mehr Sicherheit zu erlangen.

Unser Außengelände lädt dazu ein, sich auszuprobieren und den Bewegungsdrang zu stillen.



Während des Freispiels können immer ein paar Kinder alleine unseren Mehrzweckraum nutzen. Dort können sie toben, aber auch mit den Schaumstoffklötzen bauen, auf ihnen balancieren etc.

Gezielt unterstützen wir die Kinder in der Entwicklung ihrer motorischen Fähigkeiten sowie ihrer Ausdauer, indem wir Turngruppen für verschiedene Altersgruppen anbieten.

Für die 2- und 3-jährigen Kinder findet in Kleingruppen ein wöchentliches Turnangebot in unserem Mehrzweckraum statt.

Hierbei geht es zunächst darum, dass die Kinder sich in offenen Bewegungsbaustellen (z.B. mit dem Picklermobil, großen Schaumstoffklötzen, Balanciersteinen etc.) ausprobieren können.

Die 4-6jährigen gehen wöchentlich in einer der Turnhallen des benachbarten Kardinal-Frings- Gymnasiums turnen.

Die große Halle bietet vor allem die Möglichkeit für Lauf- und Ausdauerspiele.

Auch verfügt sie über einen großen Bestand an Turnmaterialien zum Aufbau von Bewegungsparcours.

3.8 Religionspädagogik

Ein wichtiges Bildungsziel in der katholischen Tageseinrichtung ist die religiöse Erziehung der Kinder. Sie ist einer unserer Schwerpunkte und fest im Alltag verankert. Für jeden unserer pädagogischen Mitarbeiter ist es selbstverständlich, Glauben zu vermitteln und den Kindern und Eltern ein entsprechendes Vorbild zu sein.

Wir vermitteln den Kindern eine positive Einstellung zu sich selbst, zu ihrem Gegenüber und zur Schöpfung.

Religiöse Erziehung findet nicht nur dann statt, wenn konkret religionspädagogische Angebote durchgeführt werden. Sie geschieht in ganzheitlicher Form, wenn sich Kinder durch eine gute Beziehung zueinander und zu den Erwachsenen nach dem Vorbild des christlichen Menschenbildes in der Kita wohl und geborgen fühlen.

Durch die religionspädagogische Ausbildung einer Mitarbeiterin werden die religiösen Themen fachkompetent eingebracht. Sie steht im regelmäßigen Arbeitskontakt zu unserem Pfarrer und den Kolleginnen aus unseren beiden anderen Kindertageseinrichtungen im Seelsorgebereich. Die Erarbeitung religiöser Themen für Kinder und Eltern hat zum Ziel, Kirchengemeinde in unserer Einrichtung erlebbar zu machen und dort aktiv werden zu können.

Wir unterstützen Kinder und Eltern in diesem Bereich durch:

- Tischgebete und religiöse Lieder
- Erzählen biblischer Geschichten; diese beinhalten Geschehnisse aus der Erfahrungswelt der Kinder. Sie werden auch durch die regelmäßigen persönlichen Begegnungen mit unserm Pfarrer und seinem Raben „Jeremia“ kindgerecht vermittelt. Zusätzlich werden in diesem Bereich Methoden wie „Egli“ und „Erzähltheater“ genutzt.
- Feiern der Feste im Jahreskreis z.B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Sternsinger, Ostern....
- Gestaltung von Familienmessen
- Vorbereitung und Teilnahme an Palm- und Fronleichnamsprozessionen
- Besuche der drei Pfarrkirchen, der Wallfahrtsstätte St. Adelheid und des Kölner Doms und damit verbunden das Kennenlernen religiöser Symbole
- Vorbereitung und Durchführung von Eltern-Kind Nachmittagen zur Vermittlung religiöser Themenschwerpunkte für verschiedene Altersstufen unter Leitung unseres Pfarrers

3.9 Sprachbildung

Damit Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten entwickeln und ausformen können, brauchen sie den Dialog mit Erwachsenen und anderen Kindern. Kinder erwerben Sprache „im Leben“, wie im sozialen Miteinander, in Kommunikation und Interaktion. Sprache kann nicht isoliert gesehen werden und ist daher in unserer Gesamtkonzeption in allen Bereichen unserer pädagogischen Arbeit integriert. Neben Finger,- Sing,- und Reimspielen – besonders für unsere U3 Kinder werden Hör,- Wahrnehmungs- und Bewegungsspiele angeboten. Diese Methodenformen sind wichtige sprachliche Anregungen und steigern den sprachlichen Lerneffekt deutlich. Im täglichen Morgenkreis entwickeln die Kinder die Fähigkeit zum Dialog, indem sie anderen zuhören, auf deren Erzählungen eingehen oder selbst von ihren Erlebnissen erzählen. Das Thema „Geschichten erzählen“ d.h. vorlesen, Bildbetrachtungen, CD hören, nimmt in unserem Kindergartenalltag ebenfalls einen breiten Raum ein und wird in unserem Tagesverlauf flexibel auf die Kinder abgestimmt (Morgenkreise, Mittagsruhe,

Abschiedsphase). Hören Kinder Geschichten, lernen sie ein anderes Sprachniveau kennen als in einem Alltagsgespräch. Ein wöchentliches Highlight ist für die Kinder der regelmäßige Besuch unseres „Leseopas“.

Sprachliche Förderung bedeutet aber auch, dass einige Kinder neben den täglichen Sprechanlässen noch gezieltere Sprachanregungen brauchen. Neben der Erweiterung des deutschen Sprachstandes, besonders bei den Kindern mit einer anderen Herkunftssprache, werden zurückhaltende Kinder zum Sprechen ermuntert. Unter Berücksichtigung der persönlichen Fähigkeiten der Kinder werden in Kleingruppen regelmäßig differenzierte Gesprächsangebote gemacht z.B. Geschichtenkarton.

Im letzten Jahr vor der Einschulung orientieren wir uns am „Würzburger Modell – hören – lauschen – lernen“, welches wöchentlich mehrere kurze, aufeinander aufgebaute Sprachfördereinheiten vorsieht.

Unser Ziel ist es, Interesse und Neugierde der Kinder zu wecken, um die Grundlagen ihrer sprachlichen Fähigkeiten zu unterstützen, die es ihnen ermöglichen ihre altersgemäße Kommunikation zu fördern und Spaß am schulischen Lernen zu entwickeln.

Hierbei ist uns die Information und Beratung der Eltern sehr wichtig.

Eine Unterstützung bietet Kindern und Eltern eine Bücherkiste in unserem Kindergarten zur Ausleihe von Büchern für verschiedene Altersstufen. Zudem finden regelmäßige Besuche in unserer Pfarrbücherei statt. Dort erwerben die Kinder im letzten Kindergartenjahr ihren eigenen „Büchereiführerschein“.

3.10 Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Nach § 8 KiBiz sollen „Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden“.

Jedes Kind bringt sein eigenes Paket an Vorerfahrung und Entwicklungsmöglichkeiten mit. Erzieherische Aufgabe ist es, jedes Kind mit seinem individuellen Entwicklungsstand und seinen Fähigkeiten wahrzunehmen und entsprechend zu fördern.

Hierzu bringen wir die nötige Bereitschaft und Offenheit sowie die fachliche Kompetenz mit, die für die Arbeit mit Kindern mit besonderem Förderbedarf erforderlich sind. Eine Mitarbeiterin unseres Teams ist ausgebildete Inklusionsfachkraft.

Selbstverständlich geschieht dies im engen Kontakt mit den Eltern und den entsprechenden Fachleuten.

Alle am Förderprozess der Kinder Beteiligten haben die Möglichkeit, sich in den Räumen der Kita auszutauschen (z.B. Förderkonferenzen).

3.11 Arbeitsgemeinschaft – Überleitung in den Schulalltag:

Bildung in Kindertageseinrichtungen

Das Thema Bildung hat in den letzten Jahren in Theorie und Praxis der Pädagogik einen zentralen Platz eingenommen. Die Kultusministerkonferenzen haben einen gemeinsamen Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen beschlossen.

Die Fachkräfte der Einrichtungen sind angehalten, diese auszuarbeiten und konkret umzusetzen.

Um sich mit den Fragestellungen rund um das Thema „gelingender Übergang“ und Auswahl der Grundschule/OGS Betreuungsmöglichkeiten zu beschäftigen, bieten wir zu Beginn des letzten Kindergartenjahres einen entsprechenden Informationsnachmittag in unserer Einrichtung an.

An zwei Vormittagen in der Woche finden in 2 AG-Gruppen für Kinder im letzten Kita-Jahr Angebote statt, die sie auf den Schulbeginn vorbereiten. Die Kinder erleben sich dabei als beständige Gruppe, das Gemeinschaftsgefühl wird erfahrbar gestärkt und begleitet den Prozess des Übergangs zur Schule.

Die Inhalte und Methoden gruppieren sich um das sich entwickelnde und lernende Kind in kindgemäßer und spielerischer Form. Erkenntnisse des „ganzheitlichen Lernens“ sind Grundlage der Vermittlung - Lernen als individueller, vielfältiger und mit allen Sinnen stattfindender Prozess.

Unterschiedliche Aufgaben, individuelle Freiheitsphasen, Partner- und Gruppenarbeit sowie das Verlassen der Einrichtung zu verschiedenen Ausflügen und Exkursionen sorgen für Spaß und Freude am abwechslungsreichen Lernen.

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind individuell, je nach seinem eigenen Entwicklungsrhythmus in natürlichen Zusammenhängen denken und handeln lernen kann.

Kompetenzen

Eltern und Erzieher stehen gemeinsam in der Verantwortung den Übergang vom Kindergarten zur Schule positiv zu gestalten.

Die Kompetenzen die die Kinder entwickelt haben, gilt es zu fördern, zu beobachten und zu besprechen. Dabei ist es völlig egal, welche Herkunft oder welche Begabung das Kind hat (Hochbegabung, Anzeichen einer möglichen Legasthenie/Dyskalkulie, Unaufmerksamkeit und Unruhe etc.).

Wahrnehmungsfähigkeit, sprachliche Entwicklung, soziales Verhalten, Durchhaltevermögen und Geduld, emotionale Stabilität bei Misserfolgen und Selbständigkeit für die „neue Welt“ stehen im engen Zusammenhang mit der Konzentrationsfähigkeit des Kindes. In der AG werden die Kinder langsam herangeführt, Tätigkeiten über einen längeren Zeitraum auszuüben, mit dem Ziel, Sinneswahrnehmungen zu schärfen und die Aufmerksamkeitsfokussierung zu stärken. Sollten für das Kind spezielle Förderbereiche hilfreich sein, bieten wir den Eltern Unterstützung an, individuelle Interventionen durch Ergotherapeuten, Logopäden etc. einzuleiten, damit jedes Kind gut gerüstet ist, wenn es in die Schule kommt.

Übergang durch Rituale

Der Übergang in die neue Welt, die mit dem Schuleintritt auf die Kinder zukommt, wird durch besondere Rituale kreativ und im gemeinschaftlichen Miteinander gestaltet. Dazu gehört

- ein Schnupperbesuch der Kinder in der jeweiligen Schule, an der die Anmeldung erfolgte,
- das mit den Eltern gemeinsame Schultütenbasteln in unserer Einrichtung
- ein Abschiedsausflug mit anschließendem Fest
- ein Abschlussgottesdienst mit besonderem Segen für die „Großen“.

Zusammenarbeit mit Schulen

In den Übergangsprozess werden die zukünftigen Schulen der Kinder mit einbezogen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Lehrer und Erzieher findet durch regelmäßigen Austausch statt. Dabei wird offen gelegt, was die Kinder erwartet. Ein Gespräch mit den Lehrern über den individuellen Entwicklungsstand des Kindes ist von der schriftlichen Schweigepflichtentbindung der Eltern abhängig. Dies ist dann zu empfehlen, wenn mit einem gemeinsamen Austausch individuelle Entwicklungsprozesse des Kindes in der Schule unterstützt und weitergeführt werden können.

3.12 Projektarbeit

Zusätzlich zum Freispiel bieten wir den Kindern Projekte an, in denen gezielt Wissen vermittelt und Kenntnisse vertieft werden. Durch Gespräche, Lieder, Fingerspiele, Sinnesübungen, praktische Elemente und vieles mehr beschäftigt sich eine Kleingruppe intensiv mit aktuellen Themen und in der Gemeinschaft der Gesamtgruppe kann viel Neues erfahren werden.

Die Projektthemen richten sich nach dem Jahreskreis, unter Berücksichtigung des Alters und dem Interesse der Kinder und orientieren sich an deren Lebenswelt.

Bringt ein Kind z.B. eine Schnecke mit in die Einrichtung, greifen wir das Thema gerne auf und gestalten hierzu unterschiedlichste Beschäftigungen.

Andere Projekte bieten den Kindern Einblicke in die verschiedenen Berufsbilder, z.B. durch Besuche bei der Polizei, bei der Sprechstunde des Oberbürgermeisters, beim Zahnarzt oder im kulturellen Bereich durch Besuche verschiedener Museen oder des Jungen Theaters.

Unsere einrichtungsübergreifenden religionspädagogischen Projekte, beinhalten Eltern-Kind-Nachmittagen und haben einen festen Stellenwert in unserer Arbeit und werden mit den beiden Kindertagesstätten in unserm Seelsorgebereich gemeinsam gestaltet. Der Abschluss eines Projektes wird gemeinsam in der Kita durch kleine Aufführungen, Bilder und Berichte (auch auf unserer Homepage www.likita.de) dokumentiert. Religiöse Projekte werden in einem Wortgottesdienst mit unserem Pfarrer in einer der drei Pfarrkirchen zusammengefasst und dargestellt.

Darüber hinaus finden zweimal jährlich Projekte statt, die die Kinder selber auswählen dürfen.

3.13 Partizipation/ Beschwerdemanagement

Es ist unsere Aufgabe, Kindern das ihnen zustehende Recht auf Beteiligung in der Praxis einzuräumen, sie als Ideen- und Beschwerdeführer aktiv einzubeziehen. Die Kinder sollen Wege und Möglichkeiten der Beschwerde kennen lernen und den Mut entwickeln, diese auch zu nutzen. Wir geben ihnen die Möglichkeit, Situationen im entsprechenden Lernen selbst zu gestalten, Lernwege selbst zu finden und auch „Umwege“ zuzulassen.

Die Kinder bestimmen die Regeln für die einzelnen Räume, welche wir dann mit ihnen regelmäßig reflektieren. Ziele und Inhalte der Ausflüge, die am Nachmittag stattfinden, dürfen sie mitbestimmen. Um auf die Bedürfnisse der Kinder konkret eingehen zu können, haben die Kinder zweimal im Jahr die Möglichkeit, Projektthemen selber zu bestimmen.

Die Kinder dürfen, in einem vorgegebenen Zeitraum, bestimmen, wann und wie viel sie essen (Frühstück) möchten. Zweimal jährlich geben die Kinder ein Feedback an den Koch, was sie gerne essen.

Unter Berücksichtigung der Aufsichtspflicht dürfen die Kinder frei entscheiden, ob sie mit ins Außengelände gehen möchten.

Jeden Freitag findet in den einzelnen Gruppen eine Gruppenkonferenz statt. Hier wird gemeinsam mit den Kindern reflektiert und es wird ihnen „Zeit“ eingeräumt über positiv oder auch negativ Erlebtes zu berichten.

Darüber hinaus bietet unsere Leitung einmal wöchentlich eine Sprechstunde an, in der die Kinder in einer Einzelsituation ihr Erlebtes thematisieren können.

3.14 Beobachtung/ Dokumentation

Die Verpflichtung zur Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsverlaufes von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist in § 13b Kibiz geregelt.

Sie sind wichtige Eckpfeiler in der Arbeit mit Kindern.

Individuelle Entwicklungsverläufe werden erkannt, die Ressourcen der Kinder entdeckt und die Grundlage für die weitere Arbeit mit dem einzelnen Kind in Kleingruppen und der Gesamtgruppe gebildet.

Beobachtung geschieht immer und überall. Die Mitarbeiter registrieren zumeist Aktionen und Reaktionen des Kindes in verschiedenen Alltagssituationen und können dadurch oft ein relativ genaues Gesamtbild des Kindes darlegen.

Um jedoch alle Entwicklungs- und Kompetenzbereiche des einzelnen Kindes im Blick zu halten und einen eventuellen Förderbedarf frühzeitig zu erkennen, arbeiten wir mit verschiedenen Entwicklungsbögen:

- „Grenzsteine der Entwicklung“ für Kinder von 3 Monaten bis zum 6. Lebensjahr
- der „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“, ein Bogen, welcher als Instrument für die Dokumentation des aktuellen Entwicklungsstandes 3-6 Jährigen dient.
- Teilbereiche aus dem „Münsteraner Entwicklungsbogen“ für die 5-6jährigen Kinder.

Diese Dokumentationen sind Grundlage für angebotene Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Sie finden in der Regel 1x jährlich für jede Altersgruppe statt und haben vornehmlich beratende und unterstützende Funktion. Sie bieten, neben Tür- und Angelgesprächen,

die Möglichkeit sich gemeinsam über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen. Beobachtungen werden im Team regelmäßig reflektiert, ebenso das eigene Erziehverhalten.

Bei Bedarf einer Förderung durch z.B. Ergotherapeuten oder Logopäden, unterstützen wir die Eltern bei der Kontaktaufnahme und stellen gegebenenfalls Räumlichkeiten für Therapiestunden zur Verfügung.

3.15 Elternarbeit

Eine enge Kooperation zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitern ist Voraussetzung für die optimale Förderung Ihres Kindes. Auch im Sinne einer familienergänzenden Einrichtung legen wir großen Wert auf einen guten und vertrauensvollen Kontakt zu Ihnen. Dabei streben wir eine offene und kommunikative Ebene an. Während der Bring- und Abholphase finden die meist kurzen Tür- und Angelgespräche statt. Diese dienen in der Regel dem Austausch über aktuelle Situationen oder Erlebnisse Ihres Kindes. (Bitte bedenken Sie dabei, dass sowohl Ihr Kind und andere Kinder als auch Erwachsene zuhören).

Elterngespräche:

Einmal jährlich findet ein intensives Elterngespräch über die jeweilige Entwicklung Ihres Kindes statt. Einschätzungen der Stärken und Bedarfe der Förderung werden mit Ihren Rückmeldungen abgestimmt, verglichen oder ergänzt. Gemeinsam werden entsprechende Maßnahmen und Möglichkeiten festgelegt. Zu einem vereinbarten Termin wird besprochen, in wie weit diese Überlegungen erfolgreich waren und wie die weitere Vorgehensweise aussehen kann. Darüber hinaus sind wir gerne bereit, Elterngespräche nach vorheriger Terminabsprache mit Ihnen zu führen.

Was ist wann und wo los? „Wer liest, ist klar im Vorteil“:

Informationen über aktuelle Termine, Projekte oder Besonderheiten erhalten Sie schwerpunktmäßig an unserer Informationswand sowie auf einem Aufsteller in unserem Eingangsbereich. Von Zeit zu Zeit wird ein gesonderter Elternbrief verteilt. Sehr wichtige und kurzfristige Informationen gehen Ihnen, **Ihr** Einverständnis vorausgesetzt, per Mail zu. Halbjährlich erhalten Sie einen Plan, auf dem Termine der Kinder aller Altersstufen oder auch Feste mit den Eltern festgehalten sind.

Elternversammlung – Elternbeirat – Rat der Kindertageseinrichtung:

Die Erziehungsberechtigten der betreuten Kinder bilden die **Elternversammlung**. Sie tagt mindestens einmal im Kindergartenjahr. Sie wird vom Träger bis spätestens 10. Oktober durch schriftliche Einladung einberufen. Bei der ersten Zusammenkunft im Kindergartenjahr wählt sie eine/n Versammlungsleiter/in, eine/n Ersatzversammlungsleiter/in sowie die Mitglieder und Ersatzmitglieder des Elternbeirats. Der Träger informiert über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten.

Der **Elternbeirat** vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leiterin. Von diesen ist er über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren.

Der „**Rat der Kindertageseinrichtung**“, der zu je einem Drittel aus Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirats besteht, klärt u.a. konzeptionelle sowie personelle Fragen. (Siehe dazu auch die neueste Fassung der Broschüre „Für Ihr Kind - die kath. Kindertageseinrichtung“, die in der Einrichtung zum Mitnehmen ausliegt).

3.16 Kinderschutz

Sowohl im Bundeskinderschutzgesetz als auch im §8a SGB VIII ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung für den Bereich der Kindertageseinrichtungen festgeschrieben. Gemäß § 1631 BGB haben Kinder ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Nach dem Bundeskinderschutzgesetz gehören zu einem aktiven Kinderschutz sowohl vorbeugende als auch bei Bedarf intervenierende Maßnahmen.

Von Kindertageseinrichtungen wird gefordert, gewichtige Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung zu erkennen und eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Im Konfliktfall hat der Kinderschutz Vorrang vor dem Datenschutz.

Prävention: Selbstbewusste Kinder, die sich wertgeschätzt fühlen und deren Meinung geachtet wird, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Kinder sollen wissen, dass sie und ihr Körper wichtig und wertvoll sind. Ein positives und aufmerksames Umfeld können Kinder schützen. Wir vermitteln den Kindern folgende Präventionsprinzipien, dessen Schwerpunkt in der Stärkung der sozialen Kompetenzen liegen.

1. Dein Körper gehört dir
2. Deine Gefühle sind wichtig und richtig
3. Es gibt angenehme und unangenehme Berührungen
4. Du hast das Recht, Nein zu sagen
5. Es gibt gute und schlechte Geheimnisse
6. Wenn dich etwas bedrückt oder du unangenehme Erlebnisse hast, sprich darüber, hole Hilfe
7. Du bist nicht schuld

Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung

Sollten innerhalb einer Gruppe Anzeichen von Kindeswohlgefährdung vorliegen, so gibt es in unserer Einrichtung einen vom Team und vom Träger festgelegten Weg, der - immer das Wohl des Kindes im Blick – vom gesamten Team verfolgt wird.

- Erkennen möglicher Kindeswohlgefährdung
- Austausch im Team und entsprechende Dokumentation
- Information an den Träger
- Beratung mit der Kinderschutzfachkraft im Seelsorgebereich
- Gemeinsame Risikoabschätzung
- Gespräch mit den Eltern
- Erstellen eines Beratungs- und Hilfeplans
- Überprüfung des Erreichens der Zielvereinbarungen
- Gegebenenfalls Einschaltung des Jugendamtes

Wie verhindern wir Übergriffe durch eigene Mitarbeiter?

Personalauswahl und Schulung

Entscheidend ist für uns, nur fachlich geeignetes und geschultes Personal einzusetzen. Zudem achten wir darauf, eine klare und nach außen offene Organisation und transparente Struktur unserer alltäglichen Arbeit zu praktizieren.

Dies wird wie folgt manifestiert:

- Sexualerziehung als Teil des Konzeptes
- Selbstverpflichtungserklärung und Fortbildung aller Mitarbeiter
- Führungszeugnis, auch von allen ehrenamtlich Tätigen in unserer Einrichtung
- Zugriff und Kenntnisnahme von Fachliteratur (Michael Els: Kinder vor sexueller Gewalt schützen)

Sexualerziehung

Sexueller Missbrauch ist neben körperlicher oder seelischer Misshandlung, Vernachlässigung etc. nur eine Form der Kindeswohlgefährdung. Es ist wichtig, gerade das Thema Sexualerziehung und den Umgang mit diesem im Team immer wieder zu reflektieren.

In ihrem Entwicklungsverlauf durchleben Kinder immer wieder Phasen der Neugier und des Interesses am eigenen sowie fremden Körper, ob anders oder gleich geschlechtlich. Jedes Kind hat seine eigene Schamgrenze und wir legen Wert darauf, diese zu wahren. Es hat jederzeit das Recht „Nein“ zu sagen, wenn ihm eine Situation nicht behagt. Sogenannte „Doktorspiele“ sind ein häufig genutztes Mittel der Kinder untereinander, sich gegenseitig zu erkunden. Sie nutzen hierfür Nischen und Ecken, die ihnen einen kurzzeitigen, unbeobachteten Rückzug ermöglichen (z.B. Nebenräume, Waschraum...). Vertrauensvolle Gespräche in der aktuellen Situation helfen den natürlichen Umgang mit dem eigenen Körper und der kindlichen Sexualität sensibel zu klären und nicht negativ zu beeinflussen. Fragen der Kinder werden ernst genommen und altersentsprechend beantwortet. Durch Angebote wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich mit Fragen wie „Wo komme ich her? Wie sehe ich aus? Wie funktioniert mein Körper?“ auseinanderzusetzen.

Zur Wahrung der Privatsphäre der Kinder haben wir gemeinschaftlich im Team einige allgemeingültige Vereinbarungen getroffen.

- Kinder plantschen mit einer Badehose bekleidet.
- Kinder können entscheiden, wer sie umzieht und wo sie sich umziehen möchten.
- Jeder pädagogische Mitarbeiter darf die Kinder wickeln. Hier findet das Bezugsverhältnis besondere Berücksichtigung, wenn dies von dem Kind erwünscht wird.
- Der Wickelraum ist mit einem Sichtfenster auf Augenhöhe als Kontrollfunktion ausgestattet. Der Raum wird geschlossen, jedoch nicht verschlossen.
- Angehende Erzieher und Jahrespraktikanten dürfen erst nach Absprache und Eingewöhnungszeit wickeln.
- Fragen der Kinder werden ernst genommen und altersentsprechend beantwortet.

- Durch didaktische Angebote wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich mit Fragen wie „Wo komme ich her?“, „Wie sehe ich aus(Junge/Mädchen)?“ und „Wie funktioniert mein Körper?“ auseinander zu setzen.
- Sollten sich „Grenzüberschreitungen“ im Kinderspiel ergeben, greift der Erzieher sensibel ein und informiert die Eltern.

3.17 Qualitätsmanagement

Um all den gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Forderungen und Qualitätsansprüchen gerecht zu werden, sowie Wünsche der Eltern zu berücksichtigen und vor allem zum Wohle der Kinder zu erziehen, ist es wichtig, dass wir unsere Arbeit immer wieder reflektieren und überprüfen.

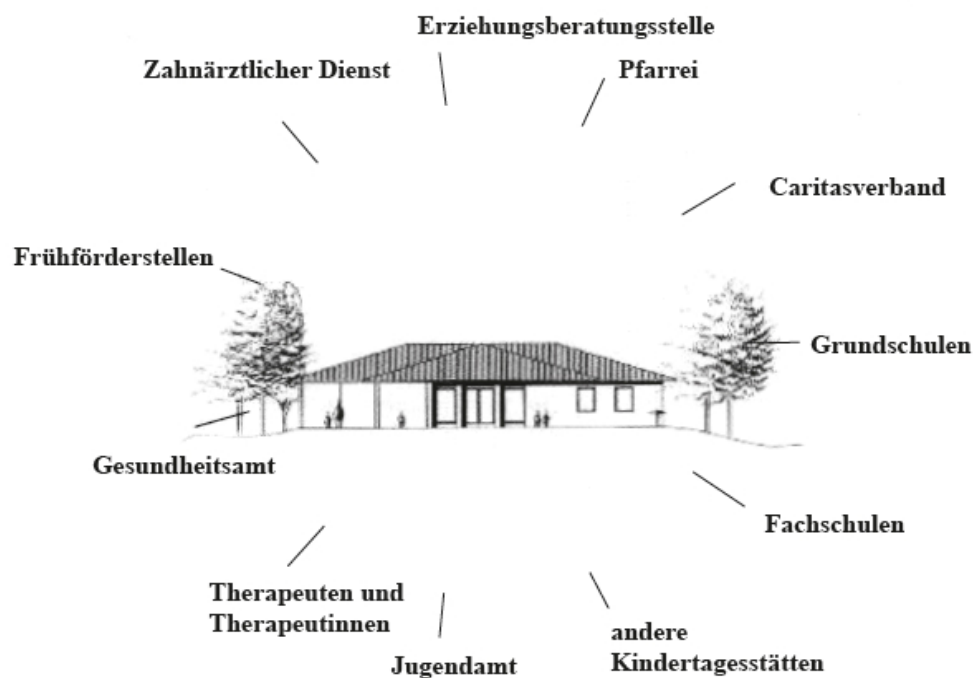
Folgende Instrumente helfen uns dabei, die Qualität unserer Arbeit permanent zu hinterfragen, zu analysieren, zu überarbeiten und den Gegebenheiten vor Ort anzupassen und somit zu sichern:

- Kinderkonferenzen
- Wöchentliche Gruppenleiterbesprechungen
- 14-tägige Großteamsitzungen
- Regelmäßige Personalgespräche
- Halbjährliche Konzeptionstage mit dem Gesamtteam zu fachlichen Schwerpunkten und Jahresplanungen
- Regelmäßige Fortbildungen aller Mitarbeiter einzeln oder im Gesamtteam
- Zertifizierungsfortbildungen
- Präventionsschulungen
- Regelmäßiger Austausch mit dem Träger, den Eltern und unseren Kooperationspartnern
- Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen regionaler (Seelsorgebereich) und überregionaler Art (Stadt Bonn).

3.18 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wenn Kinder spezielle Förderung benötigen, die wir im Rahmen unserer Arbeit in der Kindertagesstätte nicht leisten können, bieten wir, nach Absprache mit den Eltern, auf gut vernetzter Ebene die Vermittlung adäquater Hilfsangebote anderer Einrichtungen an.

Die Institutionen, mit denen wir zusammenarbeiten, sind in folgender Grafik dargestellt:





4. Unser Katholisches Familienzentrum

Zusammen mit den beiden anderen Kindertageseinrichtungen unseres Trägers wurden wir im August 2008 als kath. Familienzentrum anerkannt.

Familien sind geprägt von ganz verschiedenen Lebenserfahrungen und Lebensumständen.

In dieser familiären Vielschichtigkeit machen wir Angebote für Menschen aller Altersstufen in unserem Seelsorgebereich.

Diese orientieren sich an folgenden vier Schwerpunkten:

- Bildung
- Beratung
- Betreuung
- Begegnung

Über die aktuellen Angebote können Sie sich immer mit einem Blick auf der großen Magnettafel im Eingangsbereich unserer Kita informieren. Des Weiteren finden Sie entsprechende Informationen in den vierteljährlich erscheinenden Flyern „Familien bei uns“ in unseren Schriftenständern oder unter <http://familienzentrum.pgrunde.de>